

... ruhig mal in die Nesseln setzen...



Starkpunkt
 Frage: Die Spitze der Brennhaare sind für die Tolle scharf. Welche Arbeit machen sie eigentlich? (Wie wird diese Arbeit mit dem Tier auf einer anderen Ebene oder "mau in der Blüte")



Eigentlich ist die Brennnessel für jedermann ein Begriff. Sogar bei Nacht sei sie

„am Griff zu erkennen“.

wie der Botaniker und Mediziner Rudolf Jacob Camerer Anno 1600 schrieb.

Doch hier in der Flussau ist diese Regel außer Kraft gesetzt. Die Stromtal-Brennnessel hat keine Brennhaare.

Nur Mut, probieren Sie es aus!

In die Nesseln setzen sich auch gern Schnecken, Insekten und deren Larven. In der Regel kommen sie um zu fressen.

Wenn die Stromtal-Brennnessel ist für zahlreiche Tiere eine wichtige Nährpflanze. Manche Spezialisten sind sogar weitgehend auf ihr tägliches Brennnesselfutter angewiesen: Ohne Brennnesseln würden auch sie verschwinden.

„Schlüsselarten“ nennen Biologen Pflanzen und Tiere, die im Wirkungsgelände eines Biotops eine wertvolle zentrale Rolle spielen: Die Stromtal-Brennnessel ist eine von ihnen.



Wasserwelten zwischen Strom und Elbhang



Vielleicht haben Sie es schon selbst beobachtet: Die Niederung um die Alte Jeetzel bildet ein Mosaik von wassergebundenen, wechselfeuchten und trockenen Lebensräumen auf engstem Raum. Wesentlicher Auslesefaktor für die Pflanzen- und Tierwelt ist die Hochwasserdynamik der Elbe.

Unmittelbar an den Uferkanten das Sauergras können nur einjährige Pflanzkräuter zur Samenreife gelangen. Erst oberhalb einer gewissen Grenze der Überflutungsdauer fassen hochwüchsige Gräser oder grasartige Pflanzen Fuß. Diese verankern sich mit einem dichten Geflecht unterirdischer Ausläufer im Boden, aus dem sie immer neu wurzeln und austreiben können. An ruhigen Uferstreifen kann das Rohrglanzgras knietiefe Löchergräben ausbilden.

An ähnlichen Stellen siedeln sich zuweilen die ersten Pioniere der Weichholzaue an, vor allem kuschige und raschwüchsige Korb- und Mandelweiden. Im Anschluss an diese vorgelagerten Weidengebüsche folgt natürlicherweise der eigentliche Beherrscher unserer Weichholzaue: der Silberweidenwald. Die Weichholzaue ist heute allerdings auf kleinere Baumgruppen und Einzelbäume beschränkt. Dazwischen hat sich eine Hochstaudenflur ausgebildet mit nährstoffliebenden Arten wie der Brennnessel. Weitere Bereiche sind in die Grünlandnutzung einbezogen. Auffällig sind auch die mächtigen Schwarzpappeln am Ufer der Elbe.

Das Altwasser der „Alten Jeetzel“ sowie kleinere Brüche, Flutrinnen und Senken bereichern das Standortmosaik.